



# Kagran

## Wien, Donaustadt

Ideen und Projekte für Kagran  
Eine „Menükarte“ (Stand 2013)



02

# Ideen und Projekte für Kagran

## Eine „Menükarte“ (Stand 2013)

### Kagran 2030: Stadträume für Menschen

Der Wandlungsprozess, dem Kagran in den kommenden Jahrzehnten ausgesetzt sein wird, bietet die Chance, durch größere und kleinere Projekte den öffentlichen Raum direkt und indirekt aufzuwerten.

Entscheidungen über Interventionen im öffentlichen Raum sollen unter Berücksichtigung der erarbeiteten Ziele getroffen werden (siehe Heft Positionen für Kagran). Dazu zählen etwa die Bevorrangung von Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr, die Gestaltung von Straßen und Plätzen als Lebens- und Kommunikationsräume, die Bereitstellung von nutzbaren Grünräumen sowie die Belebung der Erdgeschoßzonen.

Im Folgenden werden Ideen und Projekte vorgestellt, bei denen der Schwerpunkt auf dem öffentlichen Raum liegt. Das ist allerdings nur eine Auswahl aus zahlreichen Möglichkeiten, wie der Stadtraum in Kagran aufgewertet werden könnte. Es werden nicht nur Projekte vorgestellt, welche die Stadt und der Bezirk alleine durchsetzen können, sondern auch Ideen genannt, bei denen Engagement und Hilfe vonseiten verschiedener PartnerInnen notwendig ist. Besonders wichtige PartnerInnen sind die BürgerInnen Kagranks.

Die Beschreibungen der Ideen und Projekte sind teilweise so formuliert, als ob deren Umsetzung bereits fixiert oder die Planung im Gange wäre. Das ist meist aber nicht der Fall; vielmehr sind die hier gesammelten Vorschläge als „Menükarte“ für EntscheidungsträgerInnen und als Anregung für weitere Projekte und Ideen zu verstehen.

Die Ziele, Grundsätze und Qualitätsstandards zu den Themen Öffentlicher Raum und Mobilität sowie die Dokumentation der Mitarbeit der KagrannerInnen und Kagraner liegen in weiteren Broschüren auf.



**Mag. a Maria Vassilakou**  
Vizebürgermeisterin und  
Amtsführende Stadträtin  
Geschäftsgruppe Stadtentwicklung,  
Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung  
und BürgerInnenbeteiligung



**Norbert Scheed**  
Bezirksvorsteher  
22. Wiener Gemeindebezirk Donaustadt

Die Stadt gehört allen, die hier leben – umso wichtiger ist es, dass auch alle die Möglichkeit haben, an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes mitzuarbeiten. Ich freue mich daher sehr, dass der Planungsprozess für Kagran von den Ideen vieler BürgerInnen profitieren konnte. Dieser „Kagrainer Weg“ muss auf Basis der nun vorliegenden Positionen und Ideen konsequent weitergegangen werden.

Kagran soll als „Herz der Donaustadt“ zu einem lebendigen, modernen Zentrum für den 22. Bezirk werden, das neben öffentlichen Einrichtungen auch vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, zahlreiche Arbeitsplätze und attraktive öffentliche Räume beherbergt. Bei der Entwicklung des Stadtteils steht die geordnete Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen für eine Vielzahl von Nutzungen im Vordergrund.





Abb. 1: der Kernbereich des Zielgebiets

# 01-04

## Inhalt

- 6 **Editorial des Zielgebietskoordinators**  
Andreas Trisko über die Aufgabenstellung

## Ideen & Projekte für den öffentlichen Raum

- 10 **Straßenräume und Platzräume**  
17 **Nutzbarer Grünraum und Grüne Interventionen**  
23 **Netze und Verbindungen**

# 05.06

Ideen zu Identität,  
Beteiligung, Kunst, Kultur

- 30 **Kunst, Kultur und öffentlicher Raum**  
35 **Identität, Beteiligung**

Ihre Projekte & Ideen für Kagran



## Editorial des Zielgebietskoordinators

### Ich hab eine der schönsten Aufgaben der Welt

Ich kann dazu beitragen, den Bezirksteil Kagran, das „Herz“ der Donaustadt, nachhaltig umzugestalten und damit die Donaustadt insgesamt zu stärken. Zusammen mit PlanerInnen und anderen ExpertInnen, PolitikerInnen und InvestorInnen sowie mit den Menschen, die hier wohnen, lernen und arbeiten, wollen wir Kagran attraktiver und lebendiger machen.

### Stadt entsteht nicht von heute auf morgen

Eine lebendige Stadt befindet sich in stetiger Veränderung. Manchmal sind das sachte und kaum merkbare Entwicklungsprozesse, manchmal ist der Wandel tiefgreifend und heftig. Die Veränderungen Kagrangs sind seit langem in Gang und haben mit der Ansiedlung des Donauzentrums in den späten 1970ern und der Verlängerung der U1 in den frühen 1980ern eine besondere Dynamik erfahren. In der Zwischenzeit ist viel passiert, aber es ist offensichtlich, dass Kagran kein „fertiger“ Ort ist.

### Über den geeigneten Zeitpunkt

Das wirtschaftliche Umfeld schaut gegenwärtig nicht gerade rosig aus. Dennoch ist jetzt eine entscheidende Phase für die Donaustadt und für Kagran. Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur (die Straßenbahlinien 25 und 26, die Verlängerung der U2 und der Ausbau der S80, die Verlängerung der S1 zur Seestadt Aspern,



Abb. 2: Alte Donau, Wien

die Errichtung der S2 und die Verbindung beider Straßen) geben neue Impulse für Immobilienprojekte und schaffen die Voraussetzung für kleine und große Verbesserungen im öffentlichen Raum und beim Nutzungsangebot für die hier Wohnenden, Lernenden und Arbeitenden.

### Die Gestaltung eines Veränderungsprozesses

Kagran ist ein besonderer Ort, der aus dem Wandel seine ganz spezielle Kraft zieht. Wie Kagran in 20 oder 30 Jahren ausschauen wird, kann heute niemand sagen, denn auch unsere Gesellschaft verändert sich laufend. Was wir aber heute tun können, ist, die Weichen für das „beste aller möglichen Kagrangs“ zu stellen. Im aktuellen Planungsprozess waren wir bedacht, alle greifbaren und relevanten AkteurInnen im und für das Gebiet zu involvieren. Auch die Menschen in Kagran konnten sich aktiv einbringen.

### Was braucht es dazu?

Jeder gesellschaftliche Veränderungsprozess braucht Regeln. Das gilt auch für städtebauliche Entwicklungen. Daher haben wir „Positionen für Kagran“ zu wichtigen Themen wie Mobilität und Verkehrsverhalten, Bewegungs-, Frei- und Grünräume oder stadträumliche Nutzungsmöglichkeiten erarbeitet. Diese sollen als Handlungsgrundsätze und als qualitätssichernde Kriterien für künftige Projektentwicklungen dienen.

### Was können wir tun?

Um etwas zu verändern, muss man konkrete Vorstellungen entwickeln. Einen ganzen Stadtteil umzugestalten ist eine sehr komplexe Aufgabe, die sich über einen langen Zeitraum erstreckt und auf die viele, auch unvorhersehbare Einflüsse einwirken. Niemand kann das bis ins letzte Detail im Voraus durchdenken. Daher legen wir großen Wert auf eine prozesshafte Entwicklungsplanung. Es ist uns aber ebenso wichtig, konkrete Verbesserungsmaßnahmen anzustoßen. Einige Projektideen haben wir in der Broschüre „Ideen für Kagran, Jahrgang 2013“ gesammelt. Diese richtet sich an alle, vor allem aber an die Personen und Institutionen, von denen die Umsetzung der Projekte abhängt. Da wir aber sicher noch nicht alle relevanten Projektideen gefunden haben, lade ich Sie ein, mir Ihre Ideen zuzuschicken. Der Link zur Homepage des Zielgebiets Kagran ist: <http://www.zentrum-kagran.at>

Im vorliegenden Heft stellen wir die von uns entwickelten Projektideen vor.

Herzlichst

**Andreas Trisko**

Zielgebietsmanagement Zentrum Kagran  
Projektkoordinator



Ideen & Projekte  
für den  
öffentlichen  
Raum

# Straßenräume und Platzräume

Die Straßen und Plätze Kagrangs sollen zu Orten werden, die von den Menschen als attraktiv empfunden werden; zu Orten, an denen sich BesucherInnen und BewohnerInnen begegnen und wohlfühlen.

Um eine solche Atmosphäre zu entwickeln, ist ein Zusammenwirken von vielen – aufwendigeren und weniger aufwendigen – Maßnahmen und Projekten notwendig, die zu einem unverkennbaren Erscheinungsbild beitragen und einen guten Mix aus nutzungsoffenen und bespielten Flächen für alle Altersgruppen ermöglichen.



Abb. 4: Kassel, Königsplatz

## Umgestaltung Dr.-Adolf-Schärf-Platz

**Aus einem Verkehrsknotenpunkt soll ein Treffpunkt für den gesamten Bezirk entstehen.**

Der Dr.-Adolf-Schärf-Platz ist der zentrale Platz in Kärgen. Er ist aber kein ruhiger, abgeschlossener Platz im klassischen Sinn, sondern ist im Süden und Norden durch die hochrangigen Verkehrsträger Siebeckstraße und Prandaugasse begrenzt. Darüber hinaus wird er durch die Station Kärgen der U1 geteilt. Diese, zusammen mit den Haltestellen von Straßenbahnen und Bussen, machen ihn zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, der gemeinsam mit den angrenzenden Nutzungen wie Donauzentrum, Albert-Schultz-Eishalle, dem Behördenzentrum mit Finanzamt und anderen öffentlichen Einrichtungen für ein hohes Aufkommen von FußgängerInnen sorgt. Mit dem Projekt Forum Donaustadt auf der gegenwärtig als Parkplatz genutzten Fläche wird ein weiterer Attraktor mit Büros, Dienstleistungen, einigen öffentlichen Einrichtungen, Hotel und Wohnungen hinzukommen.

Bei der Ausgestaltung der verbleibenden Platzfläche vor dem Donauzentrum und dem Forum Donaustadt wird es wichtig sein, darauf zu achten, dass nicht nur die nach außen orientierten Nutzungen des Donauzentrums oder die Aufenthaltsbereiche und Schanigärten in der Erdgeschoßzone des Forums Donaustadt für Lebendigkeit sorgen, sondern dass auch konsumfreies Verweilen auf Sitzgelegenheiten und Schatten spendende Bäume vorgesehen werden. Klar organisierte Wege und eine durchdachte Beleuchtung erleichtern die Querung des Platzes bei Tag und Nacht.

Neben FußgängerInnen soll der Platz auch dem öffentlichen Verkehr und RadfahrerInnen zur Verfügung stehen, nicht aber dem motorisierten Individualverkehr. Die spezielle stadtärmliche Situation, aber auch die Notwendigkeit der Organisation eines konfliktfreien Miteinanders der Verkehrsteilnehmer stellen hohe Anforderungen an die Gestaltung.



Abb. 5: Kassel, Königsplatz



Abb. 6: Berlin, Unter den Linden

## Umgestaltung der Wagramer Straße Ein lebendiger Verkehrs- und Aufenthaltsraum.

Durch Verlegung der Straßenbahnlinie 26 werden auf dem Mittelstreifen der Wagramer Straße Flächen frei. Dieses Potenzial soll im Rahmen einer umfassenden Umgestaltung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Belebung des öffentlichen Raums genutzt werden. Im Rahmen des Leitbildprozesses, insbesondere auch bei den verschiedenen Treffen mit BürgerInnen, wurden bereits zahlreiche Ideen für die Umgestaltung entwickelt, z. B.:

- Verbreiterung der Gehsteige auf beiden Seiten
- Erhebliche Erleichterung der Querung für FußgängerInnen und RadfahrerInnen
- „Abstand“ zum Verkehr durch Erhalt der Parkspuren mit zahlreichen Baumscheiben und baulich getrennten Radwegen
- Begrünung
- Grüne, fußgängerfreundliche „Abzweigung“ Richtung Generationenpark (Andreas-Hugger-Gasse)
- Aufenthalt am autofreien St.-Wendelin-Platz (Bäume, Sitzbereiche, Schach ...)



Abb. 7: Berlin

- Nutzen der neu gewonnenen Aufenthaltsqualität durch Ansiedelung von spezialisierten Geschäften (z. B. für regionale Produkte) sowie für Gastronomie
- Aufenthaltsflächen und/oder Markt im breiten Abschnitt zwischen Donaustadtstraße und Steigenteschgasse

Ein konkretes Gestaltungsprojekt soll unter weiterer Einbindung der NutzerInnen erarbeitet werden.

Bäume,  
viel Platz für  
FußgängerInnen,  
Radwege,  
Sitzgelegenheiten,  
Schanigärten und  
Geschäfte



Abb. 8: Bilbao, Markt



Abb. 9: Graz, Wochenmarkt

## Kagraner Markt Nahversorgung mit regionalen Produkten, Austausch- und Begegnungsort

Trotz der hohen Bedeutung der Landwirtschaft in der Donaustadt und dem näheren Stadtumland gibt es in Kagran derzeit kaum Möglichkeiten für den Kauf regionaler Produkte. Ein Marktplatz kann nicht nur diese Lücke im Nahversorgungsangebot füllen, sondern auch zu einem beliebten Begegnungsort im Bezirk werden. Zu prüfen ist, ob über einen temporären Bauernmarkt hinaus, in Kombination mit weiteren Nutzungen und Angeboten (z. B. Bühne, Gastronomie, Tauschbörse)

sogar ein fest installierter „Marktplatz“ möglich wäre. Voraussetzung für den Standort ist eine gut erreichbare Lage an einem zentralen öffentlichen Raum mit einer hohen Frequenz von FußgängerInnen. Der richtige Standort konnte noch nicht gefunden werden. Bei kommenden Planungsarbeiten sollte dafür der Dr. Adolf-Schärf Platz, der Kagraner Platz oder nach einer Umgestaltung die Wagramer Straße auf Höhe des Donauzentrums in Betracht gezogen werden.

Kagraner Markt  
mit regionalen  
Spezialitäten,  
Treffpunkt und  
Attraktion



Abb. 10: New York, Highline Park



**U1-Station Kagran:**  
Komfortabel  
umsteigen,  
kurze Wege, sauber,  
sicher,  
gut beleuchtet,  
Radabstellplätze ...

### Umgestaltung der U-Bahn-Station Kagran Ein komfortabler Umsteigeknoten

Die U-Bahn-Station Kagran ist ein wichtiges Eingangstor und stark benutzter Umsteigeknoten im Zielgebiet. In den frühen 1980ern errichtet, entsprechen Gestaltung, Erhaltungszustand und teils auch die funktionale Gliederung des Gebäudes nicht mehr in allen Aspekten den heutigen Ansprüchen. Eine Umgestaltung kann helfen, die Organisation, Wahrnehmung und Nutzung des öffentlichen Verkehrs im Gebiet weiter zu verbessern und die Trennwirkung der Station zwischen Donauzentrum und Forum Donaustadt verringern.



Abb. 11: Bilbao, Bahnstation

### Was sonst noch schön wäre

#### Autofreie Bereiche

Um die Bevorrangung des Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs auch konkret greifbar zu machen, und öffentliche Plätze von Durchzugsräumen zu Orten der Begegnung zu verändern, sollen bei Neugestaltungen vermehrt autofreie Bereiche geschaffen werden. Neben dem Dr.-Adolf-Schärf-Platz bietet sich dafür der St.-Wendelin-Platz sowie Bereiche vor Schulen und öffentlichen Einrichtungen, wie etwa in der Anton-Sattler-Gasse, an.

#### Belebung der Erdgeschoßzonen

Die Belebung und Wahrnehmung des öffentlichen Raums hängt zu einem großen Teil von der Nutzung der Erdgeschoßzonen ab. Ein erster Schritt kann eine Erhebung der aktuellen Nutzungs- und Eigentümersituation sein, gefolgt von einem aktiven Leerstandsmanagement, das auch verschiedenste Zwischennutzungen ermöglicht und programmiert.

#### Gastgärten und „konsumfreie Zonen“

Im Sommer tragen Schani- und Gastgärten wesentlich zu einem lebendigen Stadtbild bei. Um die Nutzung von hochwertigen öffentlichen Flächen aber auch ohne Konsum zu ermöglichen (und somit den öffentlichen Raum für alle Nutzergruppen offen zu halten), ist eine bewusste Steuerung notwendig. Dafür könnte ein zielgebietsweites Konzept sorgen, das jene Bereiche festlegt, die für gastronomische Nutzungen offen stehen, sowie jene, die davon freigehalten werden sollen.

#### Ein Konzept zur Aufwertung des öffentlichen Raums

Kernbestandteile eines solchen Papiers sollten die Untersuchung und Neubewertung des öffentlichen Raums in Kagran im Detail sowie konkrete Strategien und Maßnahmen zur Aufwertung sein.

konsumfreie  
Aufenthaltsbereiche,  
Gastgärten,  
autofreie Plätze,  
belebte  
Erdgeschoßzonen ...



Abb. 12: Bilbao



Abb. 13: Graz

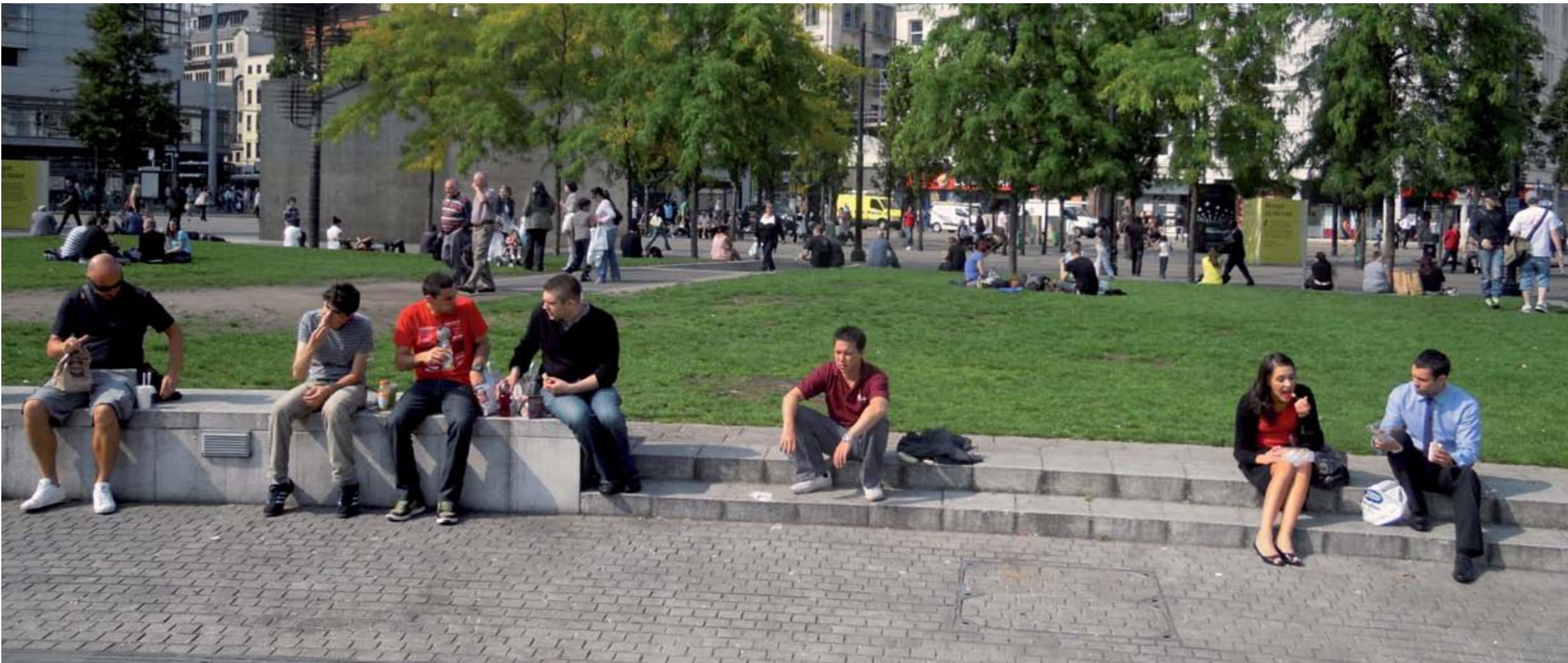


Abb. 14: Liverpool, Piccadilly Place



Abb. 15: Wien, Rudolf-Bednar-Park

## Nutzbarer Grünraum und Grüne Interventionen

Mit der Alten Donau, dem Generationenpark und zahlreichen Sportflächen stehen den BewohnerInnen Kagrans bereits heute attraktive Grün- und Freiflächen zur Verfügung. Um die Grünraumversorgung aber auch für künftige Generationen abzusichern, sollen verschiedene Projekte für eine quantitative wie qualitative Vermehrung der grünen Infrastruktur Kagrans sorgen.

03



Abb. 16: Graz

## Kleine, feine Plätze und Grünoasen Ruhige Orte zum Krafttanken

Als Ergänzung zur umgestalteten Wagrainer Straße werden zahlreiche, teils schon bestehende kleine Platzräume und Parks mit Bepflanzung, Sitzmöglichkeiten, Sonnensegeln etc. attraktiver gestaltet und besser an den zentralen öffentlichen Raum in Kagran angeschlossen. Wegweiser machen auf die Abzweigungen aufmerksam; den Plätzen selbst könnte aber eine etwas abgeschirmte, fast „versteckte“ Qualität erhalten bleiben. Sie laden zur kurzen Rast zwischen längeren Besorgungen ein, bieten Kindern Spielmöglichkeiten und stehen BewohnerInnen und ArbeitnehmerInnen der umliegenden Gebäude als Treffpunkt oder Ruheoase zur Verfügung.

Bestehende „Platzerl“ sollen, wenn nötig, aufgewertet werden, Flächen für neue „Platzerl“ sollen gefunden werden. Auf diese Art nutzbar wären z. B. ein „autofreier“ St.-Wendelin-Platz rund um die Kirche St. Georg, der über die Andreas-Huger-Gasse zugängliche Generationenpark, der Jakob-Rosenfeld-Park am Mälzelplatz sowie eventuell einzelne begrünte, großflächige Innenhöfe zwischen Wagrainer Straße und Komzakgasse im Bereich der Hausnummern 118–142.



Abb. 17: Wien, Museumsquartier



Abb. 18: New York



Abb. 19: Liverpool

kleine Plätze:  
Spielen,  
ausruhen,  
reden,  
meditieren ....



Abb. 20: Wien, Alte Donau



Abb. 21: Wien, Alte Donau



Abb. 22: Wien, Alte Donau



Abb. 23: Wien, Alte Donau

## Zugängliche, erlebbare Alte Donau Erholung und Spaß am Wasser

Die Alte Donau hat als wichtiger Naherholungsbereich Bedeutung über die nähere Umgebung hinaus. Die hier bestehende Freiraumqualität soll erhalten bzw. noch erweitert werden.

Wo es möglich ist, werden nah bzw. direkt am Ufer Wege mit entsprechender Breite geschaffen, erhalten oder erweitert. Wenn sich die Möglichkeit bietet, werden bei der Bebauung in Ufernähe auch schmale Zugänge und Sichtachsen zur Alten Donau gesichert,

um sie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Diese Zugänge können dann künstlich erweitert werden, indem schmale Stege zu größeren Flößen bzw. Liegeflächen am Wasser führen. Wo Flächen vorhanden sind, werden Bade- und Aufenthaltsbereiche geschaffen und der Bestand entsprechend gepflegt und gestaltet.

**Alte Donau:**  
besserer Zugang  
zum Wasser,  
nutzbare Ufer  
für Sport,  
Spiel und  
Naherholung



Abb. 24: Dresden, Albertplatz



Abb. 29: Nordirland, Omagh



Abb. 30: USA, Staten Island



Abb. 25: Seoul



Abb. 26: Madrid



Abb. 27: Wien, Zawinulpark

### Interventionen Anton-Sattler-Gasse Bewegung mit Sport und Spiel

Entlang der Anton-Sattler-Gasse bzw. unter der Trasse der U1 finden sich minder genutzte Flächen, die für eine Erholungsnutzung gestaltet werden könnten. Im Leitbildprozess wurden verschiedene Ideen zur Nutzung und besseren Ausstattung dieser Flächen gesammelt: als Bewegungsachse insbesondere für Kinder und Jugendliche, z. B. zum Bouldern oder mit Spielgeräten für Alt und Jung. Bei der Umsetzung dieser Vorhaben ist die Einbeziehung der AnrainerInnen empfehlenswert.

laufen,  
klettern,  
bouldern,  
spazieren,  
skaten,  
schauen ...



Abb. 28: Tempelhüpfen

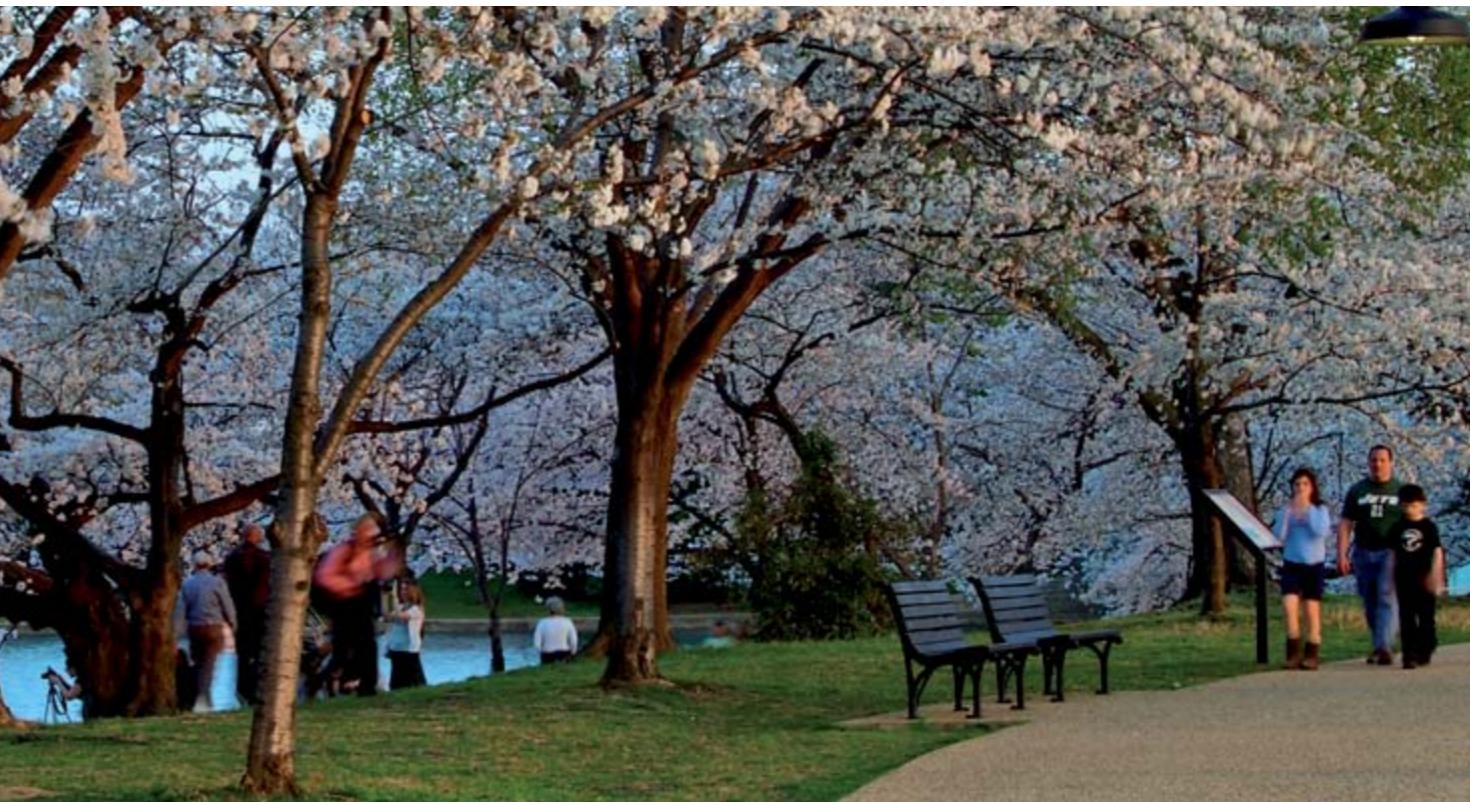


Abb. 31: Washington DC, West Potomac Park

**Kirschblütenpark:**  
Ausbau zum  
Stadtteilpark  
für Kagran West

### Kirschblütenpark Großzügiger Stadtteilpark

Der Kirschblütenpark soll in Etappen zum Stadtteilpark und als Grünversorgung für Kagran West ausgebaut werden. Als breites grünes Band zwischen Tokiostraße und Attemsgasse kommt ihm auch eine große vernetzende Bedeutung zu; der Kirschblütenpark ist zentrales Element der Wegeverbindungen zwischen Donaufeld – künftigem Bildungscampus Attemsgasse – Wagramer Straße und Donaufelder Straße – Dr.-Adolf-Schärf Platz.

Abseits breiter Wege, die schnelles Vorankommen und gemütliches Flanieren ermöglichen, soll der Park mit Fertigstellung der letzten Etappe ein breites Spektrum verschiedener Flächen für konsumfreien Aufenthalt und für Bewegungsspiele bieten.



Abb. 32: Wien, Lange Gasse



Abb. 33: Graz



Abb. 34: Wien

## Was sonst noch schön wäre

### Weitere grüne Interventionen entlang der Hauptstraßen

Neben der Anton-Sattler-Gasse gibt es noch weitere Routen im Gebiet, die durch eine nutzbare Begleitgestaltung mit Fokus auf Spiel und Sport aufgewertet werden könnten. Insbesondere die Donaustadtstraße würde auch die notwendige Breite für Interventionen (z. B. Ballspielkäfige) aufweisen.

### Mehr Sport- und Spielgeräte für alle Altersgruppen

Ein Anliegen vieler BewohnerInnen im Zielgebiet sind auch zusätzliche Sport- und Freizeitangebote in Kagran. Dazu zählen z. B. eine Bocciabahn (im Winter zum Eisstockschießen), ein Beachvolleyballplatz oder die Ausstattung bestehender Freiflächen mit Spiel- und Bewegungsgeräten für Jung und Alt. Bei künftigen Parkgestaltungen soll insbesondere darauf geachtet werden, auch Flächen und Räume für Jugendliche zu schaffen.

### Öffnen des Parks der Gartenbauschule

Eine häufig genannte Idee ist die stärkere Öffnung der Parkanlage der Gartenbauschule für die allgemeine Öffentlichkeit. Der Park liegt mitten im Zentrum des Zielgebiets und wäre eine wichtige Ergänzung zum urbanen Charakter des Dr.-Adolf-Schärf-Platzes. Um die Öffnung zu ermöglichen, muss eine Lösung gefunden werden, die mit dem laufenden Schulbetrieb vereinbar ist.

### Temporäre Nutzungen im Straßenraum

Auch ganz ohne bauliche Interventionen können BewohnerInnen in privater Initiative – zumindest temporär und in Abstimmung mit dem Bezirk – Straßen als Freiräume nutzen. Ein Beispiel dafür sind die „Wiener Spielstraßen“.

Straßen können nicht nur zum Autofahren genutzt werden.

## Netze und Verbindungen

Ziel ist es, das Wege- und Straßennetz im Zielgebiet Kagran so auszustatten, dass FußgängerInnen und RadfahrerInnen überall komfortable und sichere Bedingungen vorfinden. Dazu können verschiedenste Maßnahmen beitragen: z. B. breitere Gehsteige, die Errichtung von Radstreifen oder baulich getrennter Radwege an unübersichtlichen, stark frequentierten Stellen sowie Gehsteigvorziehungen und Fußgängerübergänge. Zum Komfort gehört auch die Ausstattung der Straßenräume mit Sitzgelegenheiten, Papierkörben und Radabstellanlagen.

Abb. 35: Graz, Murpark





Abb. 36: Wien, Kongresspark

### Spazierwegenetz Kagran

Einzelne Grünflächen und Parks im Zielgebiet werden mit besonders komfortablen Wegen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen verbunden, durch Baumreihen und Alleen wird das „Grüne Netz“ auch optisch hergestellt. So wird ein „Rundkurs“ geschaffen,

der z. B. entlang der Route Kirschblütenpark – Dr.-Adolf-Schärf-Platz – Alte Donau – Lettenhaufen – Freihofsiedlung – Meißauergasse auch längere Spaziergänge direkt in Kagran ermöglicht und wichtige Ziele einbindet.

**Zufußgehen:**  
Fast überall möglich,  
gesund, hält fit,  
entspannt, ist billig,  
förderst die  
Wahrnehmung ...



Abb. 39: Wien, Atzgersdorf

### Sichere Schulwege

Derzeit gibt es in Kagran bereits für alle Volksschulen Schulwegpläne. In Zusammenarbeit mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen werden auch bei allen weiteren Schulen, die Schulstufen der Unterstufe anbieten, solche Pläne erarbeitet. Die in den Plänen identifizierten kritischen oder unsicheren Stellen sollen vorrangig

umgestaltet werden. Ziel ist es, dass Schulkinder zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem öffentlichen Verkehr selbstständig, sicher und attraktiv zur Schule kommen können.

selbstständig,  
sicher und  
attraktiv zur Schule:  
zu Fuß, mit dem  
Fahrrad oder dem  
öffentlichen Verkehr



Abb. 37 Wien, Altes AKH



Abb. 38: Graz, Karla

Abb. 40: Melbourne



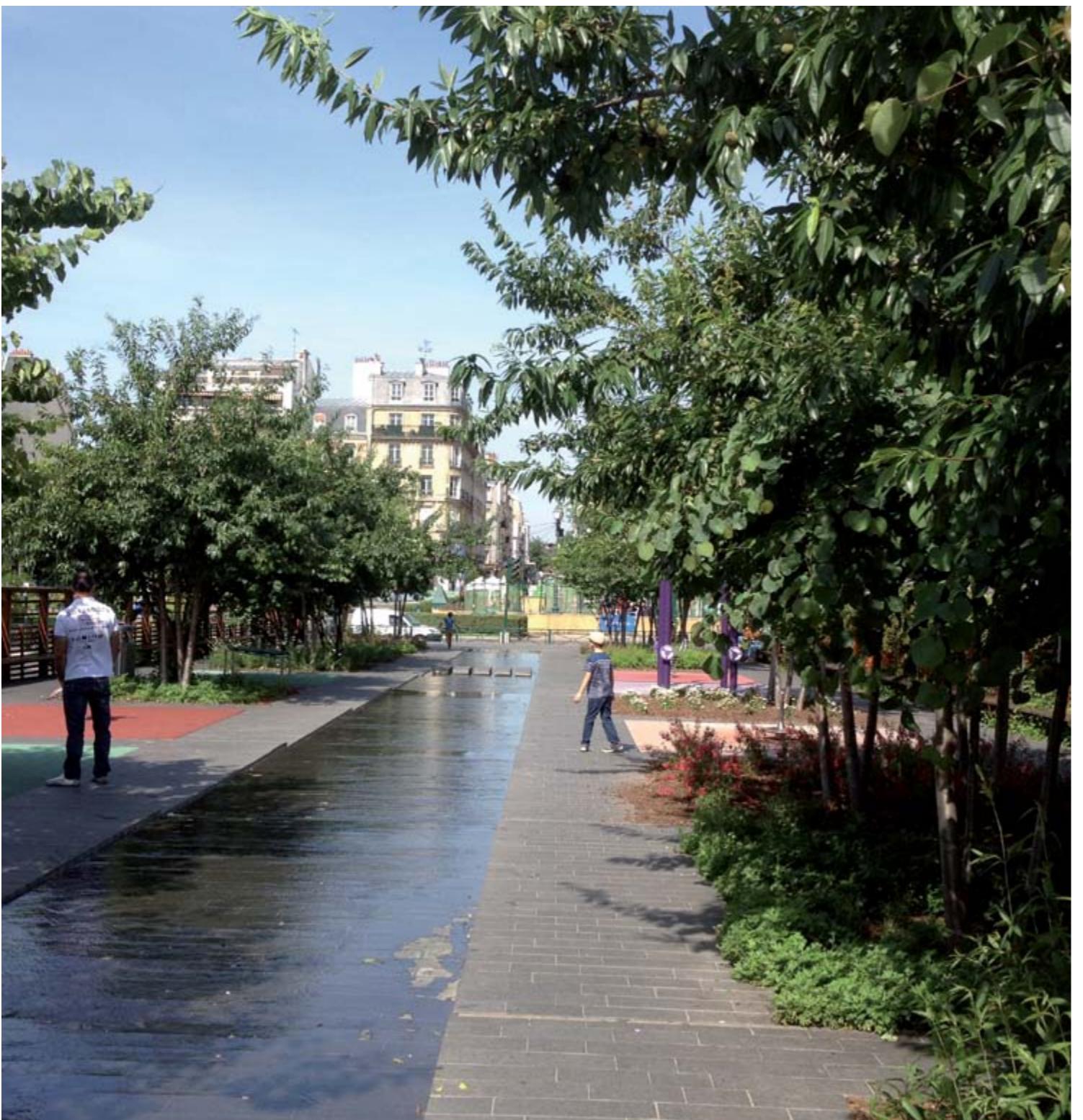


Abb. 41: Paris

## Wegbegleitendes Spiel und Wiener Spielstraßen

Um Jugendlichen und Kindern in Kagrant auch Spielgelegenheiten für zwischendurch, unterwegs und in unmittelbarer Nähe zum Wohnort anbieten zu können, ist wegbegleitendes Spiel eine gute Lösung. Schon kleine Maßnahmen reichen aus, um Stiegenaufgänge, breite Gehsteige oder schmale Grünstreifen als Spielfläche nutzbar zu machen. Alternativ können

(Neben-)Straßen temporär abgesperrt und im Sinne der „Wiener Spielstraßen“ als Spielflächen genutzt werden: Im Zentrum steht dabei das freie Spiel; häufig gibt es auch begleitende Betreuung oder Angebote wie Radgeschicklichkeitsparcours oder außergewöhnliche Spielgeräte.

## Was sonst noch schön wäre

### Lücken im Fuß- und Radwegenetz schließen

Um das Netz für FußgängerInnen und RadfahrerInnen möglichst dicht und komfortabel zu gestalten, können auch kleinräumige Maßnahmen sehr wirksam sein, wenn damit wichtige Relationen hergestellt oder aufgewertet werden. Im Radwegenetz wäre z. B. eine Verbindung direkt entlang der Wagramer Straße zwischen der Alten Donau und der Donaustadtstraße eine solche Lücke; für Fußgänger fehlen hochrangige Verbindungen zwischen dem Dr.-Adolf-Schärf-Platz und dem Schrödingerplatz. Weitere Lückenschlüsse sind im Heft „Positionen für Kagrant“ beschrieben.

Ein Projekt von ähnlich hohem Stellenwert ist die Anbindung des Kirschblütenparks und des künftigen Bildungscampus Attemsgasse an das Fußwegenetz. Dazu zählt etwa die Herstellung eines Durchgangs für Fußgänger und Radfahrer von der Dr.-Anton-Sattler-Gasse über die Attemsgasse zum Kirschblütenpark.

### Sichere Radwege und Radabstellanlagen

In weiten Teilen des Gebiets ist ein Mitfahren auf der Fahrbahn für AlltagsradlerInnen problemlos möglich. Einige Gruppen, z. B. kleinere Kinder, haben aber erhöhte Sicherheitsanforderungen. Um auch den Kleinsten ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten vermitteln zu können, braucht es daher auch durchgehende Radwege im Gebiet, die baulich getrennt vom motorisierten Individualverkehr sind.

Eine wichtige Ergänzung zu einem attraktiven Radwegenetz sind gut zugängliche und einsehbare Radabstellanlagen, insbesondere vor stark frequentierten Orten und öffentlichen Einrichtungen (Schulen, U-Bahn-Stationen). Bei jeder baulichen Veränderung im Zielgebiet soll in Zukunft geprüft werden, ob (zusätzliche) Abstellanlagen notwendig sind, damit diese möglichst nicht nachträglich oder gesondert errichtet werden müssen. Ein weiteres Projekt wäre die Erhebung, wo derzeit bereits Abstellmöglichkeiten fehlen, eventuell in Zusammenarbeit mit den sogenannten „BürgerInnen-Scouts“, und die Prüfung der Möglichkeiten zur Errichtung von Radverleihanlagen/-systemen.

Radfahren:  
macht Spaß,  
direkt von Tür zu Tür,  
leise, gesund,  
benötigt wenig Raum,  
belastet die Umwelt  
nicht



Abb. 42: Barcelona



Abb. 43: Freiburg



Abb. 44: Wien, Bike-City

# Ideen zu Identität, Beteiligung, Kunst, Kultur

Kultur soll in Kagran in Zukunft eine bedeutendere Rolle spielen. Entlang eines thematischen Schwerpunkts soll dabei ein möglichst breites Spektrum an Kunstscha fenden und -formen unterstützt werden. Um gleichzeitig den öffentlichen Raum zu beleben, sollen kulturelle Events auch im Freien, auf den Straßen und Plätzen Kagr ans, stattfinden.



# 05

## Kunst, Kultur und öffentlicher Raum

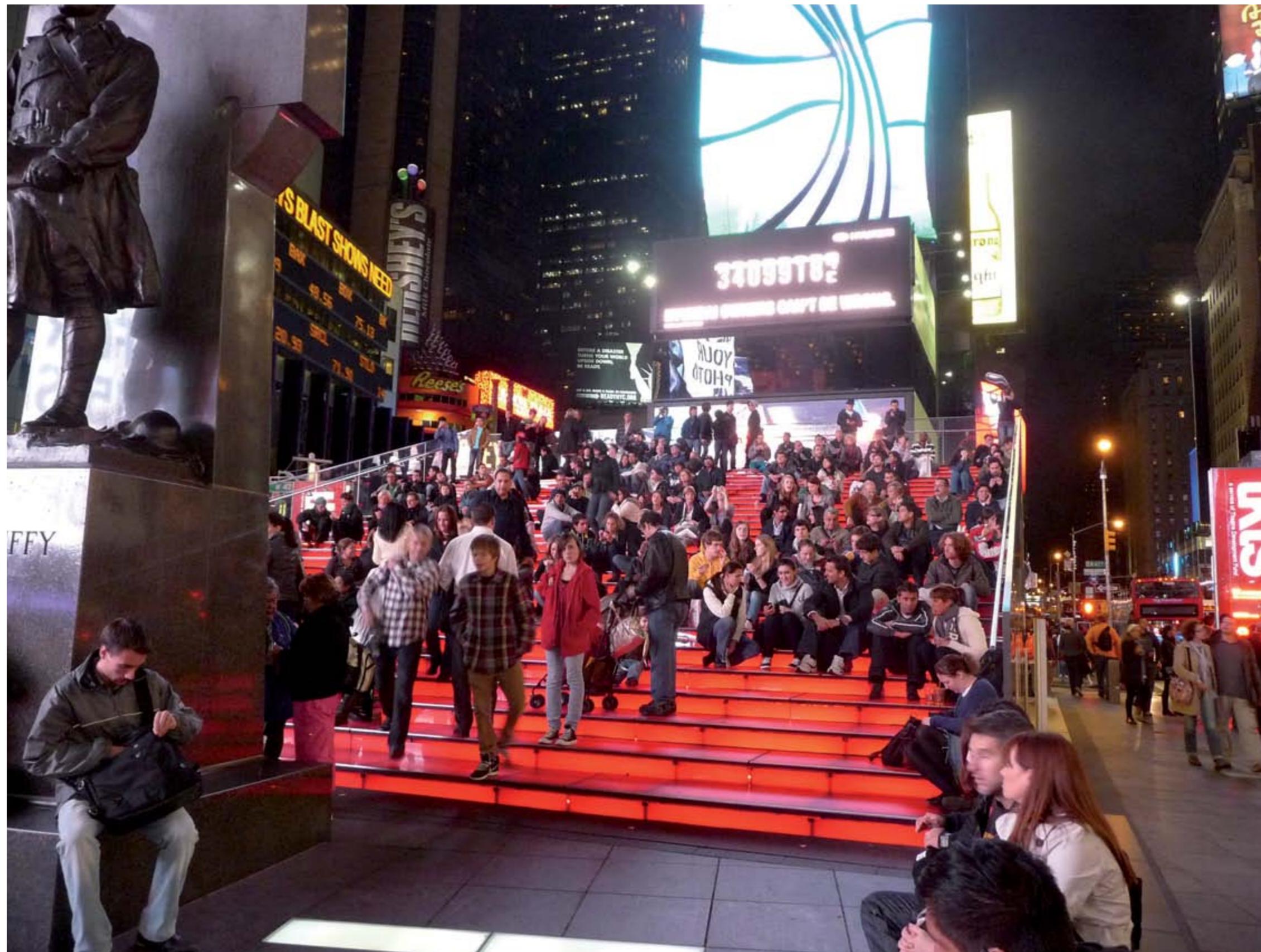
### Kulturmanagement Kagran

In Kagran stehen der öffentliche Stadtraum, Veranstaltungsorte, Proberäume oder Ateliers für ein breites Spektrum an Kunst und Kultur zur Verfügung. Ein Kulturmanagement unterstützt Kulturschaffende bei der freien Entfaltung, programmiert aber auch aktiv Kulturangebote für Kagran. Eine weitere Rolle könnte auch die Koordination temporärer kultureller Nutzungen im Straßenraum oder auf brachliegenden Flächen sein, z. B. Ausstellungen, Jugend-/Kinderangebote, Tanzbühne, „Tanz unter Sternen“.

Abb. 46: New Orleans



Abb. 47: New York, Times Square



Vielfalt,  
Freiraum,  
Austausch,  
internationales Flair ...

### Ein Kulturzentrum für Kagran

Bei neuen Nutzungen und Projekten sollen kulturelle Inhalte eine Rolle spielen. Mögliche Ansatzpunkte mit internationaler Wirkung könnte ein Fokus auf Popkultur und moderne Musik mit Experimental- und Konzertlocation sein oder Schwerpunkte in den Bereichen

Mode, Architektur oder Naturwissenschaften. Ein offenes Kulturzentrum für Kagran könnte auch zum internationalen Magneten und zum Kristallisierungsort für eine gesellschaftlich-kulturelle Aufladung Kagrangs werden.



Abb. 48: Nantes, Der Elefant von der Loire



Abb. 49: Bilbao

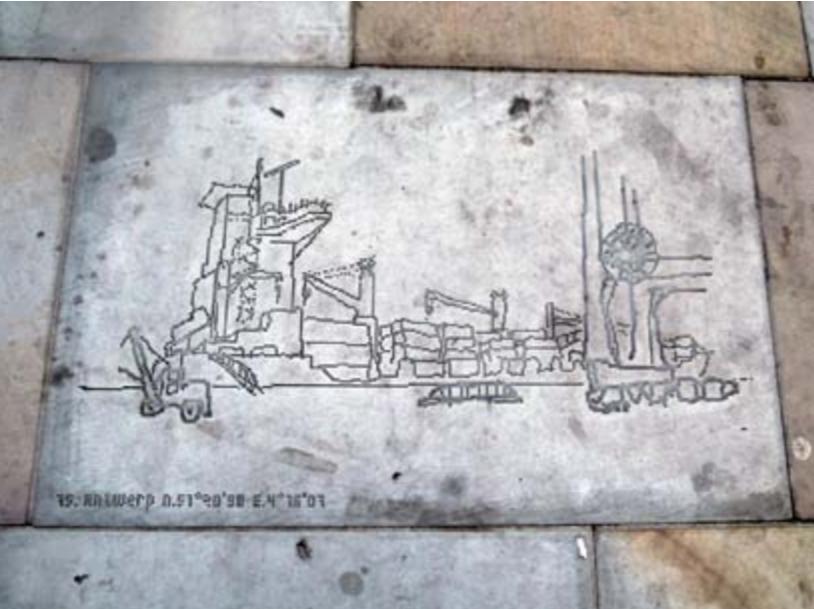


Abb. 50: Liverpool

### Kunst im öffentlichen Raum Kagran

Damit kulturelle Aktivitäten für alle Bevölkerungsgruppen leicht wahrnehmbar sind, ist es wichtig, diese zumindest teilweise in den öffentlichen Raum zu verlagern. Ein erster Schritt kann dabei sein, das vorhandene Kulturangebot verstärkt nach außen zu tragen; also Organisationen, Institutionen und Vereine verstärkt zu Outdoor-Veranstaltungen zu ermutigen bzw. sie dabei zu unterstützen.

Identitätsstiftend,  
unterhaltsam,  
temporär,  
aktuell ...

Ebenso wichtig ist es, Infrastruktur für spontane darstellende Kunstformen, z. B. Speakers Corner, permanente Bühnen und Amphitheater, im städtischen Freiraum anzubieten.

### Kagraner Festivals und Feste

Die kulturelle Bedeutung des Stadtteils soll sich in Zukunft auch an einem prall gefüllten Eventkalender ablesen lassen. Dabei ist abseits der Hochkultur auch Platz für Freizeitveranstaltungen wie Straßen- und Nachbarschaftsfeste. Als thematischer Fokus böte sich für diese neben einem klassischen „Kirtag“ auch Veranstaltungen mit Bezug auf die bestehenden internationalen Partnerschaften Kagrangs aus Shanghai, Tokio an – etwa im Rahmen eines „Cherry Blossom Festivals“

im Kirschblütenpark. Denkbar wären auch Festivals, Wettbewerbe oder Sportevents mit internationaler Anziehungskraft. Eine Umsetzung solcher Feste erfordert jedenfalls die Einbeziehung und Mithilfe von BewohnerInnen, Wirtschaftstreibenden und weiteren Organisationen wie Schulen oder Vereine.



Abb. 51: Wien, Rathausplatz



Abb. 52: Coburg, Sambafest

International,  
quirlig,  
abwechslungsreich,  
bunt

# 06

## Identität, Beteiligung

Kagran ist mehr als nur eine Ansammlung von Gebäuden, Straßen und Plätzen. Es ist ein bedeutendes Zentrum für den Norden Wiens. Als Zentrum im Wandel wird besonderer Wert auf die Einbindung der Bevölkerung und die Vernetzung lokaler AkteurInnen gelegt. Gemeinsam sollen in der bunten Vielfalt an Angeboten und Möglichkeiten Alleinstellungsmerkmale gefunden werden, die nach innen Identifizierungspunkte bieten und gleichzeitig als Image nach außen getragen werden können.



Abb. 53: Wien, Kagran, BürgerInnen-Café



Abb. 54: Wien, Kagran, Planungsworkshops

### Beteiligungsprozess Wagramer Straße

Durch die neue Streckenführung der Straßenbahnlinie 26 werden auf dem Mittelstreifen der Wagramer Straße Flächen frei. Geplant ist, dieses Potenzial im Rahmen einer umfassenden Umgestaltung zur Aufwertung des Abschnitts zwischen Donaustadt- und Donaufelder Straße zu nutzen. Die Umgestaltung wird nicht nur optisch, sondern auch funktional wesentliche Veränderungen bringen. Es ist daher besonders wichtig, die möglichen NutzerInnen in den Planungsprozess mit einzubeziehen.



Abb. 55: Chicago

### Ein Wahrzeichen für Kagran

Vieles kann als Wahrzeichen dienen – etwa ein Gebäude, ein Monument oder ein Objekt im öffentlichen Raum, an dem man sich bei Wegen nach und in Kagran orientieren kann. Dessen Gestaltung muss es leicht wiedererkennbar machen, dass es als städtebauliches „Logo“ für Kagran dienen kann. Auch markant gestaltete Möbel für den öffentlichen Raum können eine solche Funktion wahrnehmen.



Abb. 56: Berlin

Ein Wahrzeichen:  
ein Bauwerk,  
ein Kunstobjekt,  
ein Lied,  
ein Festival,  
das Nachtleben ...

Damit sich die BewohnerInnen mit einem solchen Wahrzeichen ganz identifizieren können, könnte die Ideenfindung dafür im Rahmen eines offenen Beteiligungsprozesses stattfinden. Eine gute Möglichkeit wäre zum Beispiel die Abhaltung eines Ideenwettbewerbs in den Schulen Kagrangs oder eine öffentliche (Online-)Abstimmung.

### Tell me a Story

Die Entwicklung Kagrangs wird entscheidend durch die Handlungen und Sichtweisen der Personen, die hier leben, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, bestimmt. Dass sich die Erfahrungen verschiedener Personen am und mit dem Ort aber keinesfalls decken, sondern ganz im Gegenteil äußerst vielfältig sind, soll durch eine Sammlung von Geschichten oder „Stories“ über das Kagran von heute und morgen gezeigt werden.

Daher möchten wir Sie einladen, Ihre ganz eigene „Kagraner Geschichte“ aus der Vergangenheit, Gegen-

wart oder Zukunft festzuhalten und zuzusenden. Die Form ist dabei völlig Ihnen überlassen: von Lyrik über Kurzgeschichten hin zu Briefen ist alles möglich. Auch über bildliche Darstellungen freuen wir uns. Diese Geschichten könnten online (z. B. im Kagraner Stadtteilwiki) sowie in Buchform gesammelt weitergegeben werden, um so ein breites Spektrum an gegenwärtigen und zukünftigen Perspektiven auf das Leben in Kagran aufzuspannen.

eigene Ideen  
einbringen,  
Vorschläge machen,  
mitgestalten

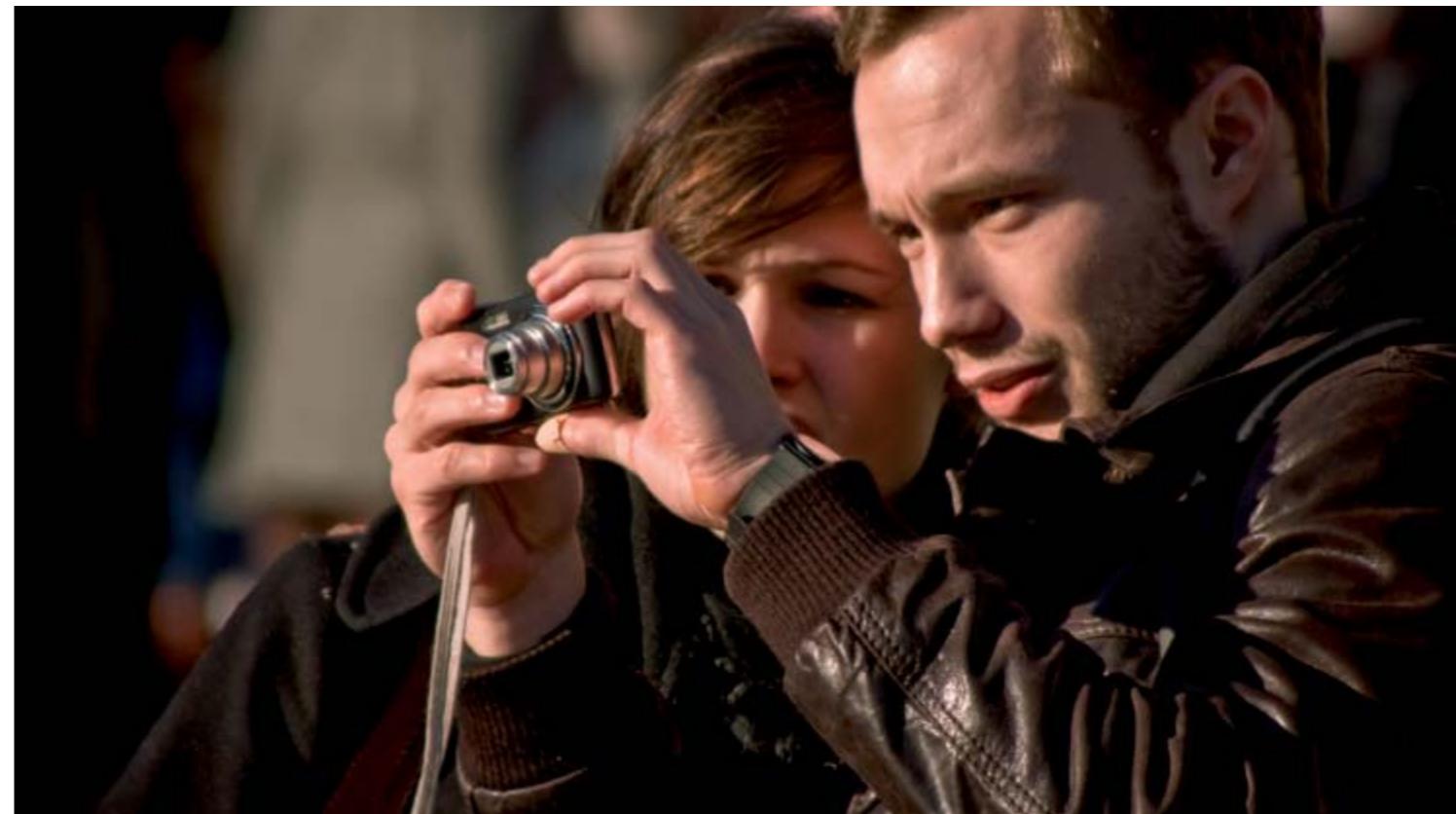


Abb. 57: BürgerInnen-Scouts bei der Arbeit

### BürgerInnen-Scout

Als zentraler Knotenpunkt in der Donaustadt wird Kagran täglich von zahlreichen Menschen durchquert. Um ein reibungsloses Vorankommen entlang möglichst vieler Alltagsrouten zu ermöglichen, soll versucht werden, mehrere BürgerInnen als „Pioniere“ oder „Scouts“ zu rekrutieren, die ihre täglichen Wege protokollieren und unsichere, umständliche oder störende Situationen festhalten. So können sie dabei helfen, jene Stellen im öffentlichen Wegenetz zu identifizieren, wo in puncto Verkehrssicherheit,

Komfort und Durchlässigkeit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen besonderer Handlungsbedarf besteht. Besonders empfehlenswert wäre die Umsetzung eines solchen Projekts in Zusammenhang mit einem „Stadtteilwiki“, das als Plattform zur Sammlung von Herausforderungen und Gestaltungsanliegen gut geeignet wäre.

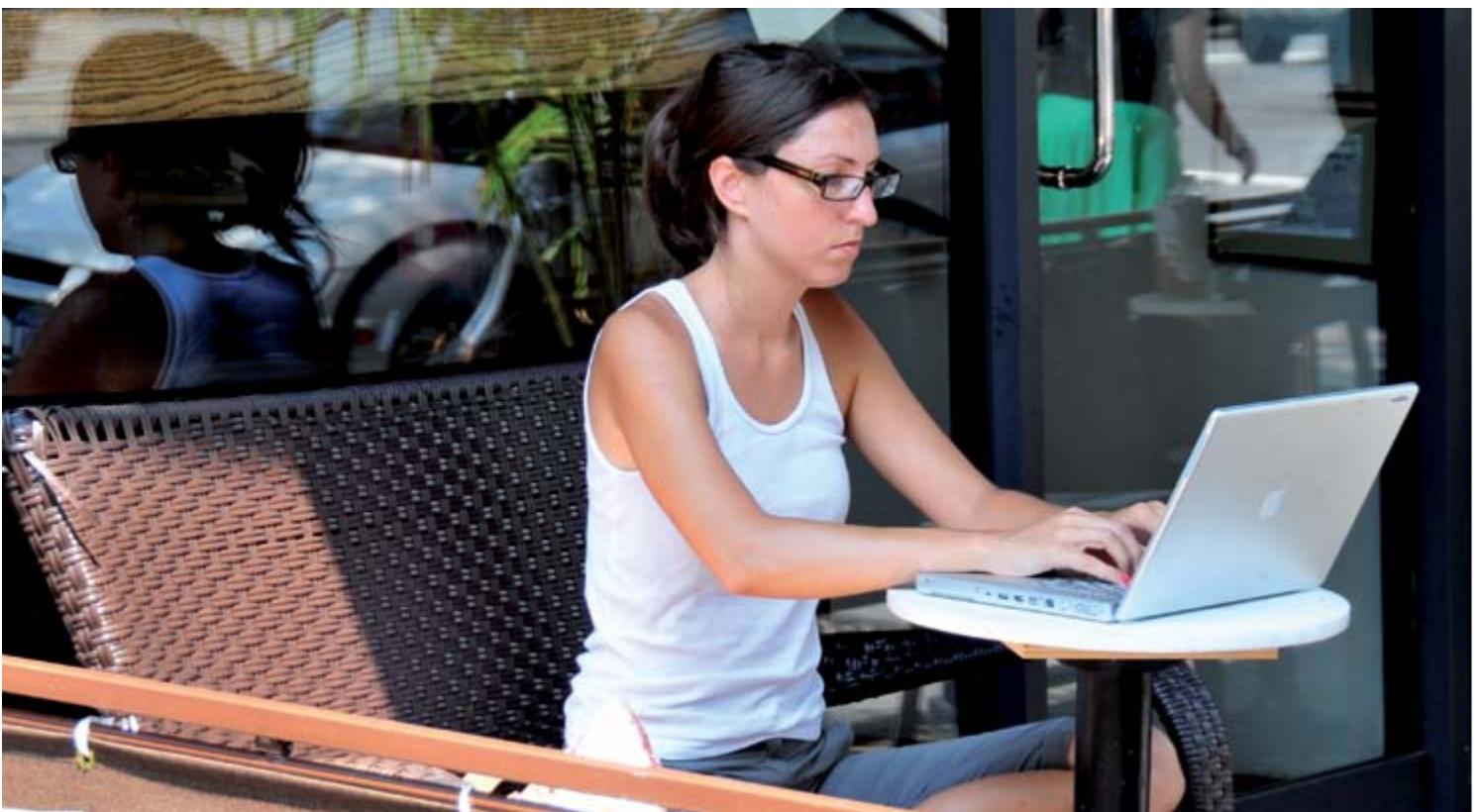


Abb. 58: New York, Bloggen im öffentlichen Raum

## Kagraner Stadtteilwiki

Ein Wiki für Kagran bietet die Möglichkeit, unkompliziert gemeinsames Wissen zu sammeln. Es können einerseits Information zu allen Themen mit Kagran-Bezug gesammelt werden (Plätze, Straßen, Organisationen, Vereine und Betriebe); aber auch Abteilungen mit spezifischerem Fokus aufgebaut werden (z. B. ein Veranstaltungskalender, eine Sammlung von fiktiven und realen Geschichten über Kagran).

Ebenso in das Wiki einzubinden wäre eine Anlaufstelle für die oben beschriebenen BürgerInnen-Scouts, über

die einfach online Problemstellen im öffentlichen Raum gemeldet werden können. Zusätzlich könnte dann z. B. via Smartphone-App lokales Wissen über konkrete Orten auch mobil gesammelt werden. So kann man einfach von unterwegs Statements (Probleme, Anregungen, Ideen) zu einzelnen Punkten einsenden, die dann ohne viel Aufwand online dargestellt werden können.

Sammeln von lokalem Wissen; Problemstellen einfach unterwegs dokumentieren; eine Galerie von Kagraner Orten, Organisationen und Veranstaltungen

## Was sonst noch schön wäre

### Neue Informations- und Dialogkanäle nutzen

Um die Bevölkerung Kagrangs frühzeitig und umfassend über Planungen und Möglichkeiten zur Mitgestaltung zu informieren, gibt es viele unterschiedliche Optionen. Neben eigenen Postwurfsendungen und regelmäßigen Berichten in der Bezirkszeitung könnte auch das Potenzial neuer Technologien zur Kommunikation vermehrt genutzt werden, etwa über einen Newsletter, Donaustadt-Blog oder eine eigene Smartphone-App mit aktuellen Infos zum Leitbildprozess und laufenden Projekten. Wichtig ist aber die Abstimmung der Maßnahmen in einem wienweiten Gesamtkonzept.

### Standards für die Einbindung der Bevölkerung

Um Ideen und Wissen aus der Bürgerschaft auch in konkrete Umsetzungsprozesse einbinden zu können, sollen auch hier Beteiligungsmodelle die Regel werden. Als Grundlage könnte anhand des Handbuchs Participation der Stadt Wien eine Checkliste für Planungsprozesse im Zielgebiet erarbeitet werden, die auch Qualitätsstandards für die Einbindung der Bevölkerung vorgibt.

### Aneignungsflächen zur Selbstgestaltung

Über die Mitwirkung soll auch die Identifikation und der eigenverantwortliche Umgang der BürgerInnen mit dem Stadtteil unterstützt werden; was zusätzlich über konkrete Kleinprojekte wie z. B. die Vergabe von Freiflächen in Wohnsiedlungen und -straßen zur eigenen Gestaltung und Pflege an BewohnerInnen oder Schulen verstärkt werden könnte.

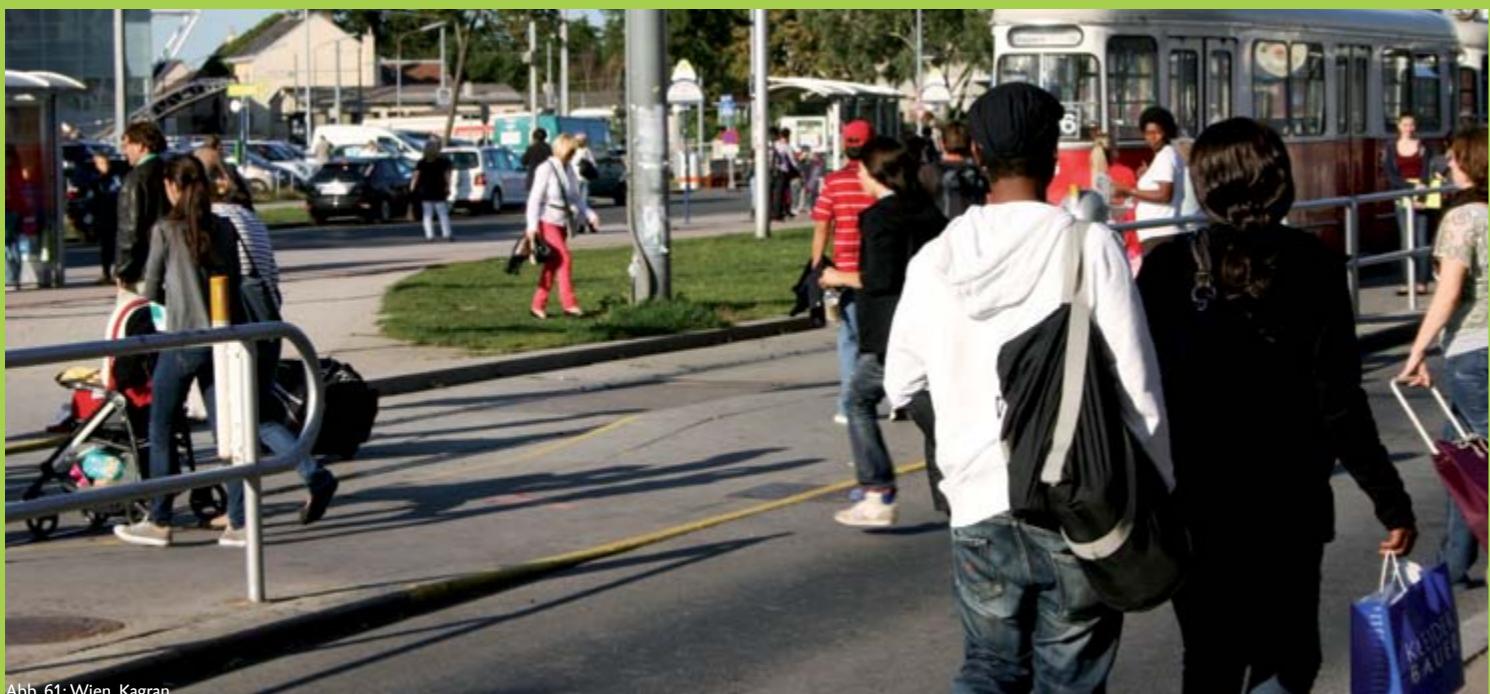
### Bestehende Institutionen einbinden

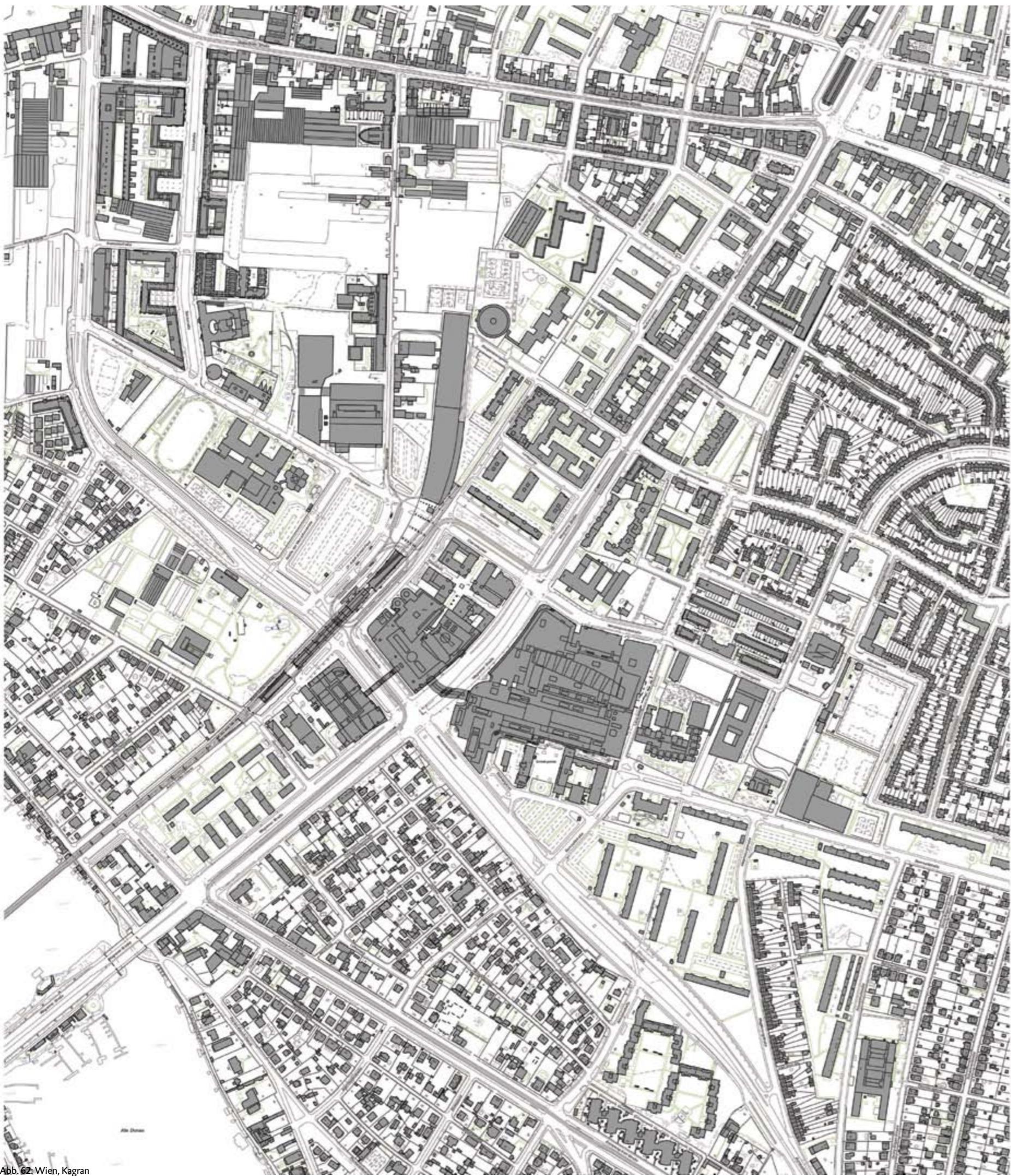
Auch insgesamt soll bei konkreten Planungs- und vor allem Beteiligungsprojekten intensiv mit den Schulen kooperiert werden, abgestimmt mit dem jeweiligen Schwerpunkt (z. B. Entwürfe für wegbegleitendes Grün oder eine Parkgestaltung als Projekt der Gartenbauschule) oder in Form von schulübergreifenden Projekten, Ideen- oder Zeichenwettbewerben.



Abb. 60: BürgerInnenbeteiligung

# Ihre Projekte & Ideen für Kagran





## Wir laden Sie ein

Im Rahmen der Zielgebietsarbeit sollen alle Interessierten ihre Ideen einbringen können. Diese werden von uns gesammelt, evaluiert und weitergetragen.

Wir möchten Sie daher einladen, Ihre ganz eigene „Kagrner Geschichte“ aus der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft festzuhalten und einzusenden.

Die Form ist dabei völlig Ihnen überlassen: von Lyrik über Kurzgeschichten hin zu Briefen ist alles möglich. Auch über bildliche Darstellungen freuen wir uns natürlich.

Geplant ist, diese Geschichten online sowie in Buchform zu sammeln und weiterzugeben, um so ein breites Spektrum an gegenwärtigen und zukünftigen Perspektiven auf das Leben in Kagran aufzuspannen.

## Kontakt und weitere Informationen

Homepage Zielgebiet Kagran: [www.zentrum-kagran.at](http://www.zentrum-kagran.at)  
E-Mail: [zielgebiet-kagran@ma21.wien.gv.at](mailto:zielgebiet-kagran@ma21.wien.gv.at)

Platz für Ihre Ideen und Skizzen



**Kagran**  
Wien, Donaustadt

Leitbild:

- Ideen und Projekte für Kagran
- Positionen für Kagran

Eigentümer und Herausgeber: Magistratsabteilung 21 –  
Stadtteilplanung und Flächennutzung

A-1082 Wien, Österreich

Projektleitung, Zielgebietskoordination: Andreas Trisko

Team MA 21: Andrea Eggenbauer, Elfrieda Göpfrich-Millner

Konzeption und Redaktion:

Team stadtland: Herbert Bork, Stefan Klingler, Anna Trauner, Annemarie Fuchs, Sibylla Zech

Die Inhalte wurden auf Basis einer Workshoepreihe zum Zielgebiet Kagran (im Jahr 2012) sowie den Ergebnissen der BürgerInnenräte (März 2012) und der BürgerInnenwerkstatt für Kagran (Jänner 2013) zusammengestellt.

Beteiligte an der Workshoepreihe

Kernteam:

Leopold Achleitner, Wiener Linien | Stephan Barasits, Wien Holding |  
Andrea Eggenbauer, MA 21 | Anico Futterknecht, MA 42 | Elfrieda Göpfrich-Millner, MA 21 | Gerald Gruell,  
Unibail-Rodamco | Nina Herzog, Wiener Linien | Vera Layr, MA 28 |  
Alexander Schäfer, Wirtschaftsagentur Wien | Andreas Trisko, MA 21 |  
Reinhard Wolfbeiszer, MA 19 | Joachim Vallant, wohnfonds\_wien

Gäste zu speziellen Themen:

Elisabeth Maschat, MA 18 | Dietmar Feistl, delugan meissl associated architects | Karoline Herbst, Verein zeit!raum  
| Kurt Höfling, Wiener Linien | Thomas Hotko, Agentur Brains | André Kozel, BV 22 | Sabine Leitner, MA 18 |  
Martina Liska, Jugendtreff Donaustadt | Myriam Maier, Wirtschaftskammer Wien | Christine Miller, Wiener Linien  
| Gerhard Nagler, MA 45 | Christian Pichler, Arbeiterkammer Wien | Simon Posch, Haus der Musik | Eva Prohazka,  
MA 18 | Beatrix Rauscher, MA 18 | Rudolf Scheuvens, TU Wien | Lisa Schmidt, Kulturmanagement | Gabriele  
Zimmermann, MA 18

Bildnachweis:

Kenneth Allen: 29 | Catherine Coruscant: 25 | Gitti Dorfstätter: 4, 5 | Andrea Eggenbauer: 63 | Susanne Fabian: 3, 47  
| Christian Fürthner: 39 | Elfrieda Göpfrich-Millner: 2, 20, 22, 23, 46, 60, 61 | Udo Häberlin (Privatarchiv): 15, 17, 21,  
34, 36, 37, 51, 56 | David Jourand: 48 | Stadt Karlsruhe: 59 | Andreas Kirsch: 52 | Garry Knight: 57 | Geoff Livingston:  
31 | Edwin Marinez: 30 | Jess Peter: 6 | Ralf Schulze: 24 | Andreas Schwarzkopf: 43 | stadtland: 7, 9, 10, 13, 14, 16,  
18, 19, 26, 32, 33, 35, 38, 45, 50, 53, 54 | Stadt Wien – MA 18: 1, 27, 44, 62 | Stadt Wien – MA 41: 62 | Peter Steinbach: 41 | Takver: 40 | Jan Trik: 28 | Andreas Trisko: 8, 11, 12, 42, 49 | Reinhard Wolfbeiszer: 55 | Ed Yourdon: 58

Grafisches Konzept: Graphische Gestaltung im Erdgeschoss GmbH

Layout: stadtland, Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH

Lektorat: Ernst Böck

Duckerei: REPRO MA 21

Copyright: 2013 – Magistrat der Stadt Wien



**Wien!**  
**voraus**

Das  
Zukunftsziel:

Stadt+Wien